

# Der Skatfreund



Monatsschrift des Deutschen Skatverbandes e.V.

September 1987 · 32. Jahrgang

Den Bauern höret  
niemand klagen,  
ist die Ernte gut,  
wie man hier sieht;  
den Skatfreund zieht's  
mit Wohlbehagen  
nur zum Spieltisch,  
wo der Weizen blüht!



9/87



**Der**  
**Joker**  
**in Ihrer Hand**

Vertragslieferant des  
Deutschen Skatverbandes e.V.

**Bielefelder Spielkarten GmbH**  
**Fasanenweg 5**  
**7022 Leinfelden-Echterdingen**  
**Telefon (0711) 753016**

# Der Skatfreund



Monatsschrift des Deutschen Skatverbandes e.V.



## Aus dem Inhalt:

Zum 100. Mal  
Bonner Prominenten-Skat  
Ergebnisse und Bericht  
zur Vorrunde des Städte-Pokals  
Ehrungen  
Aus den Landesverbänden,  
Verbandsgruppen und Vereinen  
Skataufgabe Nr. 302  
und Auflösung zu Nr. 301  
Veranstaltungskalender

## Letzte Meldung:

Zur nächsten Präsidiumssitzung  
hat die Verbandsleitung den  
Antrag eingebracht,  
das Reglement der Bundesliga  
zu ändern: Mehr Mannschaften,  
mehr Spieltage!  
Mehr darüber in Kürze  
von Ihrer  
Skatfreund-Redaktion

**Titelfoto:** Piel (Deike)

## Auf neuen Pfaden?

Seit seiner Wiedergründung nach dem Kriege ist der Deutsche Skatverband e.V. rechtlich gesehen ein »Verein«. Anfang der 70er Jahre hat er sein Gebiet in Anlehnung an die Postleitzahlen in Landesverbände und Verbandsgruppen eingeteilt, in denen die Klubs zusammengeschlossen sind. Diese Landesverbände und Verbandsgruppen sind reine Verwaltungseinheiten ohne eigene rechtliche Möglichkeiten. Sie können nur im Auftrag und mit Genehmigung des DSkV handeln.

Bis jetzt konnten alle Probleme auf dieser Basis gelöst werden, aber die nun erreichte Größe und das zu erwartende weitere Wachstum bedingt neue Wege. Diese Einsicht führte zu der Überlegung, die Organisation des DSkV der der »Verbände« anzupassen. Mitglieder sind dann nur noch die Landesverbände (und Ehrenmitglieder). In den Landesverbänden sind deren Unterorganisationen (Verbandsgruppen?) Mitglieder und in diesen wiederum die Klubs. Der oder die einzelne kann nur noch Mitglied in Klubs sein, sofern er oder sie nicht Ehrenmitglied einer übergeordneten Einheit ist.

Im Gegensatz zu heute sind die Landesverbände und deren Unterorganisationen dann selbständige Gebilde mit eigenen Entscheidungsbefugnissen und Handlungsmöglichkeiten. Um ihnen die Voraussetzungen zu geben, sie sinnvoll zu nutzen, müssen sie wie ihre zukünftigen Kontaktpartner – die Landesregierungen, Behörden, Parteien, Landessportbünde usw. – innerhalb der politischen Grenzen existieren.

Mit der neuen Organisationsform *und* neuen Landesverbänden sollte der DSKV für die Zukunft gerüstet sein. Alle Mitglieder sind aufgerufen, sich hinter die Aufgaben *Umstrukturierung und Umgliederung* zu stellen und auf dem nächsten Kongreß die notwendigen Beschlüsse zu fassen.

*Heinz Jahnke, Verbandsspielleiter*

---

## Moment mal!

In der Präsidiumssitzung am 10. April 1987 wurde deutlich, daß der Deutsche Skatverband mit seinen nach Postleitzahlbereichen als Verbandsaufbau orientierten Landesverbänden und Verbandsgruppen einem Dachverband entspricht, wie ein solcher agiert und funktioniert. »Vergessen« worden ist lediglich, den in der Praxis vollzogenen Schritt zu einem Dachverband mit einer Satzung zu umgeben, die die bestehenden Unterorganisationen vereinsrechtlich selbständige Gebilde (»eingetragene Vereine«) werden läßt.

Es gilt, den DSKV aus jener Position eines Vereins zu lösen, in dem jeder einzelne Mitglied und in dem – rechtlich gesehen – ausschließlich der Vorstand (sprich: Verbandsleitung) nach innen und außen »Mädchen für alles« ist. Mitglieder im DSKV sollen nur noch die mit dem Zusatz »e.V.« bestehenden Landesverbände und Ehrenmitglieder sein. Und für diese Marschrichtung sprachen sich auch die Vorsitzenden der Landesverbände aus.

Neu ist die Perspektive, die künftigen selbständigen Gebilde (Landesverbände und Verbandsgruppen) »innerhalb der politischen Grenzen existieren« zu lassen. Es liegt auf der Hand, daß ein solches Ziel eine Abkehr von dem jetzigen Aufbau nach Postleitzahlbereichen bedeuten würde. Die Folge wäre ein Auseinanderbrechen der im Laufe von mehr als zwanzig Jahren gewachsenen Gemeinschaften.

Klammert man einmal die wohl größere Kopfzerbrechen bereitende Festlegung der Verbandsgruppenbezirke aus, dann gäbe es, orientiert an der Zahl der Bundesländer mit ihren Grenzen, elf Landesverbände. Ganz einfach! Und doch kann man ins Grübeln kom-

men. Gut hätte es der Landesverband 1, denn »Berlin bleibt Berlin«. Nun mag jeder daheim untersuchen, was regional passieren könnte. Dazu ein Beispiel: Die Landesverbände 4 und 5 würden unter Abgabe der durch die Postleitzahlen »annektierten« Gebiete und Wiedereingliederung des vom Landesverband 3 »besetzten« nordrhein-westfälischen Gebiets zum »Landesverband Nordrhein-Westfalen« zusammenwachsen.

Schreiben Sie doch einmal Ihre Meinung zu diesem Thema unter dem Stichwort »Umgliederung« an die Geschäftsstelle des Deutschen Skatverbandes, Postfach 2102, 4800 Bielefeld 1.

*Georg Wilkening, Schriftleiter*

---

## Zum 100. Mal: Prominenten- Skatturnier der Kurfürsten- Brauerei

Gesprächspartner von Gerd Courts vom »Kölner Stadt-Anzeiger« war Bundesumweltminister Professor Dr. Klaus Töpfer. In dem Interview, das in der Ausgabe vom 27./28. Juni 1987 erschien, ging es um Essen, Trinken, Familie, Umweltschutz und – Skat.

»Politiker in unserer Zeit«, sagte der neue Bundesminister, »sollten erkennbare Macken haben«, und als Musterbeispiele für Politikermacken nannte er Ex-Kanzler Helmut Schmidts Prinz-Heinrich-Mütze, Ex-Kanzler Ludwig Erhards dicke Zigarre und die Fliege am Hals seines gegenwärtigen Ministerkollegen Heinz Riesenhuber.

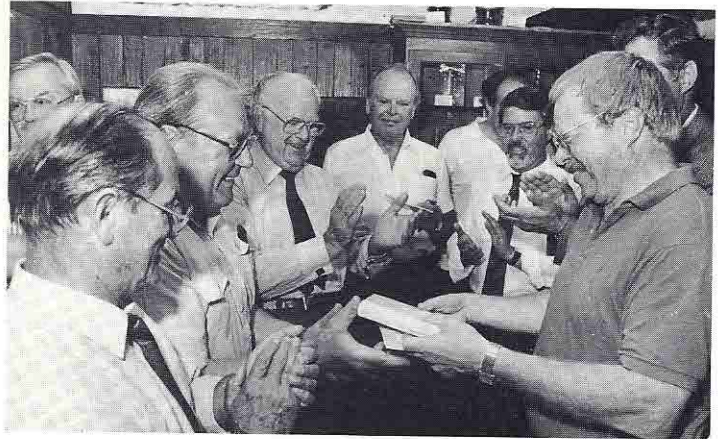
»Und an welcher Macke arbeiten Sie?«, fragte Gesprächspartner Courts.

»Ich behaupte«, sagte er, »daß ich im Skat nicht zu schlagen bin.«

»Spielen Sie dabei auch gerne Ramsch?«

»Ja«, sagt er, »sehr gern sogar. Ramsch ist die Hohe Schule des Skats. Da muß man belegen, daß man das Spiel beherrscht. Spielfreude

Der Geschäftsführende »Rundschau«-Redakteur Georg Dreher (r.) überreichte vor Beginn des Jubiläums-Skats Buchpräsente an Turnierleiter Kurt Schwentke (2. v. l.) und »Turniervater« Hannes Hess (3. v. r.). Beifall spendeten Bürgermeister Heinz Welz (l.), Bundestags-Vizepräsident Richard Stücklen (3. v. l.) und Kurfürsten-Direktor Dr. Rolf Groesgen (2. v. r.).



kommt auf, wenn man eine Sieben gedrückt hat und eine blanke Zehn gehalten. Was meinen Sie, wie da die anderen die Sieben suchen...« und fährt dann fort: »Ich spiele nicht Skat, ich arbeite geradezu Skat. Ich trinke dabei keinen Tropfen, bin ganz konzentriert, und meine Frau schimpft, daß man sich dann mit mir nicht unterhalten kann. Ansonsten aber bin ich außerordentlich gesellig.«

Nun, der Minister kam, sah – nur mit dem »siegte« haperte es bei Bundesumweltminister Professor Klaus Töpfer ein wenig, berichtete die »Bonner Rundschau« in ihrer Ausgabe vom 2. Juli 1987 über das zum 100. Mal ausgetragene Prominenten-Skatturnier der Kurfürsten-Brauerei. Immerhin: Als Einstand ein fünfter Platz mit 1442 Punkten ist eine Warnung für die gewieften Kombattanten aus Politik und Journalismus in der prominenten Skatrunde. Dieses Mal verwiesen sie den vielversprechenden »newcomer« noch auf die Plätze. Allen voran Willi Eilers von der Postgewerkschaft (DPG), der mit stattlichen 1862 Punkten nun zum 6. Male auf das Siebertreppchen stieg.

»Turniervater« Hannes Hess, Prokurist bei der Kurfürsten-Brauerei, und der ständige Turnierleiter Kurt Schwentke (»Rundschau-Skatprofessor«) dürfen auf ihr »Kind« stolz sein. Binnen zwölf Jahren hat sich das Turnier zu einem »Muß« für viele Bonner gemausert. Als kleines Dankeschön überreichten ihnen die Stammspieler vom Skatklub »Politik-Journalismus« zum 100. Turnier zwei Buchpräsente.

Die Chronik weiß natürlich nicht nur von strahlenden Siegern zu berichten. So hatte gleich beim ersten Turnier 1975 die begeisterte Skatspielerin Annemarie Renger die »Rote Laterne« und mußte mit dem traditionellen »Krückstock« des Turnierletzten vorliebnehmen. Der jetzige Wehrbeauftragte Willi Weiskirch wurde übrigens damals Sieger des ersten Prominenten-Skats.

Bundestags-Vizepräsident Richard Stücklen, mit »Grandezza di Popolo« in vielen Skatschlachten gestählt, rennt seinem ersten Titel immer noch hinterher. Auch jetzt reichte es für den temperamentvollen Franken mit 607 Punkten lediglich zu einem Platz im letzten Drittel. Dort tummelte sich auch ein Gutteil der örtlichen Prominenz wie Bürgermeister Heinz Welz (647 Punkte) oder sein Kollege Jürgen Endemann (576 Punkte).

Für das happigste Spiel des Abends sorgte Turnierleiter Kurt Schwentke. Ihm wurde ein maßgerechter Grand ouvert serviert, der allein schon 360 Spielpunkte brachte. Die hätten manch anderem auch ganz gut zu Gesicht gestanden. Aber auch in dieser Runde hat inzwischen der olympische Gedanke Einzug gehalten: »Dabeisein ist alles!«

### Der Monatspruch für September

Zittrige Beine? Im Magen oft flau?  
Mach 'ne Skatkur im De-Es-Ka-Vau!

Renate Elm

---

# Deutscher Städte-Pokal wird immer beliebter

Mit 90 Mannschaften verzeichnete das diesjährige Turnier um den Deutschen Städte-Pokal einen neuen Melderekord. Da zur Endrunde am 17. und 18. Oktober 1987 in Hainbach bei Aschaffenburg aber nur 16 Mannschaften zugelassen sind, mußten in sechs Orten Vorrunden ausgetragen werden, um 15 Finalisten zu ermitteln, zu denen sich als 16. Mannschaft der Titelverteidiger gesellt. Daß in den Vorrunden hart um die zur Endrunde führenden Plätze gerungen wurde, versteht sich am Rande, aber auch hier wurde deutlich, daß mannschaftliche Disziplin ausschlaggebend ist.

Unter den qualifizierten Mannschaften sind wieder einige Favoriten. Erfahrungsgemäß haben mitgliederstarke Städte enorme Vorteile, schöpfen sie doch ihr Spielerpotential aus tausend und mehr Mitgliedern. So ist es nicht verwunderlich, daß in diesem Jahr Berlin, Hamburg, Kiel, Saarbrücken und Oberhausen wiederum zum Kreis der Endrundenteilnehmer zählen.

Mit Spannung erwartet der Deutsche Skatverband als Veranstalter das Abschneiden des »Neulings« Nürnberg. Zwar genießen alle genannten Zwölfer-Mannschaften so etwas wie eine Favoritenrolle, aber Ausnahmen bestätigen oft Gegenteiliges. So geschehen 1986, als die Mannschaft aus Wenighösbach, die ihre Spieler nur aus einem Verein rekrutieren konnte, alle damals in Erwägung zu ziehenden voraussichtlichen Sieger auf die Plätze verwies.

Für die Durchführung des Turniers um den Deutschen Städte-Pokal ist Vizepräsident Norbert Liberski verantwortlich. Mit Genugtuung registrierte er die enorm gestiegene Teilnehmerzahl, denn erstmals ist es möglich, den zur Endrunde reisenden Mannschaften aus den Startgeldern einen erheblichen Fahrtkostenzuschuß zu zahlen, der je nach Entfernung vom Austragungsort bis zu 1500 DM betragen kann.

Sollte der Aufwärtstrend in diesem Turnier weiter anhalten, so kann man für die nächsten Jahre optimistisch planen. Eine Steigerung der Teilnehmerzahl auf über 100 erscheint nicht utopisch. Es steht dann durchaus im Bereich des Möglichen, neben dem Fahrtkostenzuschuß auch die Kosten für die Übernachtung, vielleicht auch für die Verpflegung zu übernehmen.

Nicht unerwähnt sollte bleiben, daß zur Vorrunde in München auch die Mannschaft aus Schwabach gemeldet war. Bedauerlicherweise wurde sie in einen Großunfall auf der Autobahn Nürnberg – München verwickelt, so daß sie nicht antreten konnte.

Die fettgedruckten Mannschaften in den nachfolgenden Tabellen der Vorrunden bestreiten mit den Wenighösbachern als Titelverteidiger das Pokalfinale.

## Gruppe I (Lübeck)

<b>1. Bremerhaven</b>	<b>38 711</b>
<b>2. Hamburg</b>	<b>37 495</b>
<b>3. Preetz</b>	<b>37 495</b>
<b>4. Kiel</b>	<b>36 472</b>
5. Norderstedt	35 667
6. Bad Segeberg	35 225
7. Lübeck	35 145
8. Garding	35 102
9. Heide	34 911
10. Flensburg	33 755
11. Harrislee	33 180
12. Buchholz	32 947
13. Leck	32 667
14. Bremervörde	31 759
15. Schwarzenbek	31 716
16. Pinneberg	31 526
17. Schleswig	31 119
18. Kropp	30 912
19. St. Peter Ording	30 282
20. Wiesmoor	29 589
21. Husum	29 035

## Gruppe II (Hannover)

<b>1. Wunstorf</b>	<b>38 182</b>
<b>2. Wolfsburg</b>	<b>37 705</b>
<b>3. Celle</b>	<b>36 711</b>
4. Burgdorf	36 553
5. Laatzen	35 951
6. Wilhelmshaven	35 948

7. Leopoldshöhe	35 709
8. Detmold	35 624
9. Hannover	35 303
10. Bremen	34 503
11. Langenhagen	33 333
12. Wolfenbüttel	32 890
13. Nienburg	32 889
14. Hildesheim	32 860
15. Lindhorst	32 249
16. Lage	29 187
17. Springe	28 410
18. Braunschweig	27 332

### Gruppe III (Mülheim)

1. Berlin	37 054
2. Oberhausen	36 983
3. Witten	36 632
4. Hamm	36 187
5. Gelsenkirchen	35 979
6. Mülheim	34 795
7. Gladbeck	34 750
8. Bad Sassendorf	34 363
9. Duisburg	34 038
10. Beckum	33 177
11. Heiligenhaus	33 117
12. Osnabrück	32 866
13. Paderborn	32 724
14. Soest	32 691
15. Erwitte	32 040
16. Werl	32 014
17. Essen	31 166
18. Düsseldorf	30 785
19. Krefeld	29 852
20. Geldern	00 000

### Gruppe IV (Bonn)

1. Lennep	35 543
2. Köln	35 456
3. Bonn	33 989
4. Erftstadt	33 676
5. Wipperfürth	31 497
6. Lüttringhausen	29 387

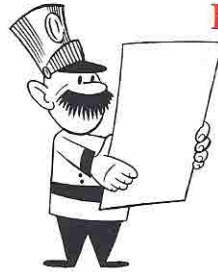
### Gruppe V (Frankenthal)

1. Saarbrücken	38 492
2. Bruchköbel	36 897
3. Mainz	36 832
4. Frankenthal	36 631
5. Dieburg	35 702
6. Schwetzingen	34 122

7. Wetzlar	33 873
8. Brühl	33 813
9. Kandel	33 742
10. Mannheim	32 409
11. Ludwigshafen	31 106
12. Kaiserslautern	26 886
13. St. Georgen	26 776

### Gruppe VI (München)

1. Lohr	37 225
2. Nürnberg	37 089
3. München	36 762
4. Veitshöchheim	36 434
5. Bad Wörishofen	34 833
6. Poing	33 965
7. Kempten	32 835
8. Gröbenzell	32 089
9. Höhenkirchen	31 977
10. Garching	30 577
11. Langer-Lechfeld	30 131
12. Gmund	27 764



## Ehrung verdienter Mitglieder

Um den Überraschungseffekt zu erhalten, ist die Schriftleitung dem Wunsche verschiedener Landesverbände gefolgt, die in der Frühjahrssitzung des Präsidiums mit Auszeichnungen bedachten DSkV-Mitglieder erst jetzt vorzustellen, wobei angenommen wird, daß inzwischen die in Aussicht genommenen Gelegenheiten genutzt sind, die Ehrungen »an den Mann« zu bringen.

Für ihre hervorragenden Verdienste um den Deutschen Skatverband erhielten ...

... die *Goldene Ehrennadel*: Rainer Rudolph – Gundelfingen (Verbandsleitung), Manfred Knapp – Nürnberg (LV 8).

... die *Silberne Ehrennadel*: Hans-Joachim Wolfram – Buchholz (VG 21), Horst Häger-

mann – Osterholz-Scharmbeck (VG 28), Heribert Geiselbacher – Oberhausen (VG 42), Gerhard Weiß – Kamen, Josef Pollmann, Herne (beide VG 46), Walter Wenzel, Helmut Dresen – beide Bonn (VG 53), Dietmar Wischniowski – Letmathe (VG 58), Rudi Ahrem – Gräfelting (VG 80).

. . . *die Ehrenurkunde*: Richard Müller – Reinbek (VG 20), Johanna Gustafson, Artur Friedrich, Alfred Dohrmann – sämtlich Cuxhaven (VG 21), Reinhard Przygode – Scharbeutz (VG 24), Lieselotte Kneerich – Bremen (VG 28), Manfred Witt – Rosche, Gerhard Stolze – Vorsfelde, Albert Zergiebel, Günter Fricke – beide Hankensbüttel (sämtlich VG 31), Wilhelm Hans – Vynen, Günter vom Hövel – Mülheim, Wolfgang Fitzner – Duisburg (sämtlich VG 41), Christel Weirich – Dorsten, Anton Degen – Bottrop (beide VG 42), Richard Gröpler – Rheine (VG 44), Jürgen Langer, Heiner Tamms – beide Köln (VG 50), Richard Wiesner – Roth (VG 85), Eugen Leinmüller – Möggingen (VG 88).

**Aus den Landesverbänden,  
Verbandsgruppen und Vereinen**

**LV 2-Nachrichten**

**Hamburg.** Am Rande des Turniers um den Alsterpokal 1987 der Verbandsgruppe 20 gab es eine lustige Wette: Hans-Jürgen Kuhle, Vorsitzender der VG 20, hatte in Marotta mit Skatfreund Karl-Heinz Strauß von den »Lustigen Buben« Wenighösbach vereinbart, Mitglied seines Klubs zu werden, falls es einer Achtermannschaft der Wenighösbacher gelingen sollte, den zuletzt von Pinneberg gewonnenen Wanderpokal der Verbandsgruppe 20 nach Bayern zu entführen. Die aktuelle Mitteilung aus Elbestädter Skatkreisen dazu lautet: Hans-Jürgen muß nicht nach Wenighösbach! Doch fast wäre es Ernst geworden. Nur knapp 800 Punkte fehlten den »Lustigen Buben«, die

mit 18 Skatfreunden angereist waren, sehr erfolgreich spielten und mit dem Sieg der Vierer-Mannschaft nur den »falschen« Pokal ergatterten. Kuhle und mit ihm die VG 20 können sich bei »Bube-Dame« Berne bedanken, die den bayerischen Zugriff erfolgreich abwehren und damit die Ehre des Nordens retten konnten. Ob Hans-Jürgen Kuhle nun wohl Mitglied in Berne wird?

Der für alle Mitglieder des Deutschen Skatverbandes offene Alsterpokal erfreut sich zunehmender Beliebtheit. Insgesamt 244 Teilnehmer, vorwiegend aus Hamburg und dem norddeutschen Raum, waren am 21. Juni im »Volkshaus« Berne an den Start gegangen, um die Trophäen und zahlreichen Geldpreise zu erspielen.

Die besten Ergebnisse: Punkte

**Einzel**

- |   |      |
|---|------|
| 1. Peter Schanz,<br>Rosenblatt Pinneberg          | 4259 |
| 2. Wolfgang Hundt,<br>Buben mit Herz Schwarzenbek | 4209 |
| 3. Uwe Minnemann,<br>Tura-Asse Norderstedt        | 4157 |
| 4. Holger Söhren,<br>Bahrenfelder Asse            | 4130 |
| 5. Horst Knuth,<br>USC Paloma                     | 4128 |
| 6. Walter J. Balke,<br>Zur Post Tornesch          | 4110 |

Beste Dame war Ruth Brandt von »Hansa« Hamburg mit 3466 Punkten, bester Jugendlicher Heinz Sacco aus Wenighösbach mit hervorragenden 4049 Punkten aus drei Serien.

**Achter-Mannschaften**

- |                               |        |
|-------------------------------|--------|
| 1. Bube-Dame Berne            | 26 776 |
| 2. Lustige Buben Wenighösbach | 25 951 |
| 3. Tura-Asse Norderstedt      | 25 494 |

**Vierer-Mannschaften**

- |                               |        |
|-------------------------------|--------|
| 1. Lustige Buben Wenighösbach | 14 504 |
| 2. Bube-Dame Berne            | 14 024 |
| 3. Lustige Buben Wenighösbach | 13 680 |

**Hamburg.** Der in diesem Jahr erstmals ausgetragene Wettbewerb um den Verbandsgruppen-Pokal der VG 20 verlief spannend wie ein Krimi. Von siebzig gestarteten Mannschaften erreichten nach der Vorrunde auf Bezirks-



ebene, der Hauptrunde und dem Semifinale (Ko-System) je zwei Oberliga- und Verbandsligamannschaften das Finale.

Favoritenstürze waren keine Seltenheit und sorgten von Anfang an für einen spannenden und offenen Turnierverlauf mit echtem Pokalcharakter, bei dem auch die »Kleinen« gute Chancen hatten. So war überraschend die Bundesligamannschaft von »Hansa« Hamburg bereits im Semifinale auf der Strecke geblieben. Noch schlimmer erging es einigen Oberligisten, die bereits in der Vorrunde das Nachsehen hatten. Stellvertretend sei hier der Skatklub »Alsterdorf« Hamburg genannt, der bei vielen als »Geheimtip« galt.

Im Finale am 20. Juli standen sich mit den »Bahrenfelder Assen« und den »SIG-Buben« Elmenhorst sowie den Mannschaften von »Pik-Aß« Rahlstedt und »Tura-Asse« Norderstedt wieder jeweils zwei Teams der Verbandsliga und der Oberliga gegenüber. Nach der Papierform hätten eigentlich die an der Tabellenspitzen der Oberliga liegenden Rahlstedter klar vorn liegen müssen – doch es kam ganz anders: Mit klarem Vorsprung wurden die »Tura-Asse« aus Norderstedt Sieger vor der Überraschungsmannschaft aus Bahrenfeld. Für Rahlstedt blieb nur der dritte Platz, während sich die Elmenhorster mit dem undankbaren vierten Platz begnügen mußten, der aber immerhin noch mit 400 DM dotiert war.

Noch ein Wort zu den »Bahrenfelder Assen«. Sie waren als zweite Mannschaft ihres Klubs als krasse Außenseiter gestartet, konnten sich aber mit jeweils zweiten Plätzen in der Vorrunde und über eine Hoffnungsrunde gerade noch für die Hauptrunde qualifizieren. Mit viel Glück und Können tricksten sie sich durch die weiteren Runden und hätten im Finale fast

für eine echte Sensation gesorgt. Der zweite Platz mit 500 Punkten vor den Rahlstedtern zeigt – wie auch das gute Abschneiden der Verbandsligisten aus Elmenhorst –, daß im Pokal alles möglich ist. Dies wird zur Attraktivität des neuen Wettbewerbs sicherlich beitragen und verspricht schon jetzt spannende Pokalkämpfe für die kommenden Jahre.

---

## LV 3-Nachrichten

---

**Schneverdingen.** In seiner Eröffnungsansprache zur 10. Schneverdingen Stadtmeisterschaft konnte Herbert Augst, Vorsitzender des Skatklubs »Kreuz-Zehn« Insel, unter den 285 Teilnehmern mehrere Skatfreunde mit einem Anreiseweg von über 400 Kilometern begrüßen. Daß nun einer der von weither angereisten Skatspieler Turniersieger werden würde, ahnte zu diesem Zeitpunkt gewiß niemand.

Eine kleine Aufregung gab es vorab, denn Turnierleiter Helmut von Fintel mußte vor Beginn der Veranstaltung einen Spieler ausschließen, da dieser eine Woche zuvor auf einem anderen Skatturnier des Falschspiels überführt worden war. Man argwöhnte, daß die Katze das Mäusen nicht läßt. An dem Ausschluß mochten alle Turnierteilnehmer erkennen, daß der Veranstalter stets bedacht ist, einen blitzsauberen Wettkampf durchzuführen.

Als nach rund fünf Stunden die 2mal 48 Spiele beendet und ausgewertet waren, stellte sich heraus, daß mit Herbert Schröder, der 2985 Punkte erzielte, ein Rüdeshheimer 10. Schneverdingen Stadtmeister wurde. Neben dem Siegerpokal erhielt er 400 DM in bar.

Die weiteren Plätze belegten Peter Schrader von »Herz-Dame« Hildesheim mit 2948 Punkten und Waltraut Jonek von den »Alchimisten« aus Munster mit 2910 Punkten, die damit auch gleichzeitig den Pokal für die beste Dame bekam und mit ihrem Ergebnis ihrer Mannschaft zum Tagessieg verhalf.

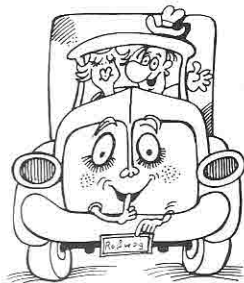
Den Mannschaftswettbewerb gewann der Skatklub »Die Alchimisten« Munster mit 10 022 Punkten, die von den Skatfreunden Waltraut Jonek, Peter Grote, Werner Cohrs und H. W. Stelter auf die Habenseite gebracht

---

Ein dummer  
Spruch ins  
Bild gesetzt

Die Stoßstange  
ist aller Laster  
Anfang

---



wurden. Das Team Hartkopf – Gruber – Fischer – von Fintel vom BSC »von Fintel« Schneverdingen sicherte sich mit 9414 Punkten den zweiten Platz vor der Mannschaft von »Karo-7« Hannover.

Daß der Veranstalter seinem guten Ruf immer wieder Ehre macht, beweist der Preistisch. Zu gewinnen gab es diesmal wiederum 77 Preise. Und es war sicherlich nicht nur leeres Gerede, als sich fast alle Teilnehmer mit den Veranstalter erfreuenden Worten verabschiedeten: »Wir sind im nächsten Jahr wieder dabei!«

---

## LV 4-Nachrichten

---

**Recklinghausen.** Mit knapp 700 Punkten Vorsprung siegte bei den Einzelmeisterschaften des Landesverbandes 4 im Wettbewerb der Herren Berthold Berlin aus Recklinghausen. Noch souveräner konnte sich bei den Damen Ulla Schiefelbein aus Ibbenbüren in Szene setzen, die mit über 1000 Punkten Vorsprung vor der Konkurrenz als neue Titelträgerin gefeiert wurde. Sehr viel enger war der Meisterschaftsausgang bei der Jugend. Hier sicherte sich der Sassendorfer Thorsten Kontozik den Meistertitel.

Die besten Ergebnisse: Punkte

### Jugend

1. Thorsten Kontozik, SälzerASSE Bad Sassendorf	5330
2. Jürgen Nowasadko, Skatsäulen Alt Hamborn	5259
3. Axel Kramer, Ziemlich reell, Mülheim	4992
4. Ralf Hollunder, Burg Brüggen	4859
5. Stephan Horst, Jölle-Buben Bielefeld	4663

### Damen

1. Ulla Schiefelbein, Herz-Bube Ibbenbüren	5885
2. Angelika Hören, Ödinger Jungs Krefeld	4796
3. Irene Gehlert, Bahnhofstauben Quakenbrück	4789

4. Christa Schulz, Herzblatt Duisburg	4721
5. Kathi von der Weydt, Gelderner Luschen	4619

### Herren

1. Berthold Berlin, Kreuz-Dame Recklinghausen	6228
2. Peter Jahn, Rot-Weiß Oberhausen	5545
3. Dieter Stanik, SC Neustadt Osnabrück	5493
4. Werner Schimanski, Karo-7 Marl	5425
5. Dieter Siekmann, Skatklub Leopoldshöhe	5284
6. Andreas Witt, Baukauer Buben Herne	5255
7. Jürgen Pollmann, EickelnerASSE Herne	5221
8. Erwin Hünnekens, Skatfreunde Broekhuysen	5043
9. Heinz Eichhorn, Kreuz-As Lingen	4996
10. Wilhelm Kamien, Herz-As Düsseldorf	4975

**Duisburg.** Am 11. Juli veranstaltete der Duisburger Skatklub »Grand ouvert 1955/63« das 1. Kurt Wintgens-Gedächtnisturnier, bei dem es Pokale, Geld- und Sachpreise zu gewinnen gab. Insgesamt standen den 97 Teilnehmern 40 Preise zur Verfügung.

In der Einzelwertung siegte Albert Rosenberger vom Skatklub Wanheimerort mit 3217 Punkten aus den beiden Serien mit je 48 Spielen vor Gerd Ebel und den Bergheimer Buben mit 3044 Punkten und Kurt Leichsenring vom veranstaltenden Skatklub mit 2810 Punkten. Den Damen-Sonderpreis gewann Roswitha Bläser, »Reizende Buben« Duisburg, die 2467 Punkte erzielte.

Sieger in der Mannschaftswertung wurde der Skatklub »Windige Ecke« Duisburg, dessen Mannschaft mit Ruth Lober, Max Lober, Charlotte Krause und Berthold Demmig 9735 Punkte erspielte.

**Langenfeld.** Am diesjährigen VG 40-Einzelpokal beteiligten sich 126 Skatfreundinnen und Skatfreunde.

Für die Junioren, die in eigener Wertung

starteten, stiftete Skatfreund Rainer Lorig von »Lang unterm As« Düsseldorf drei Pokale. In diesem Wettbewerb siegte Martin Claas (»Burg« Brüggen, 2608 Punkte) vor Achim Biehl (»Geselligkeit« Rheydt, 2460 Punkte) und Stefan Schmitz (»Maurerbrüder« Wevelinghoven, 2114 Punkte).

Die Seniorenwertung, die für Damen und Herren gemeinsam durchgeführt wurde, entschied Christel Esters, »Die bösen Sieben« Dülken, mit 2978 Punkten für sich. Den zweiten Platz belegte mit 2786 Punkten Manfred Posorski vom gleichen Klub. Zu ihm ging mit 34 Punkten Rückstand Wolfgang Radtke vom SC »Blinder Stock« Hilden als Dritter durchs Ziel.

---

## LV 5-Nachrichten

---

**Köln.** Zu ihrem 7. Turnier um den »Köln-Pokal« hatte die Verbandsgruppe 50 zum 12. Juli 1987 eingeladen. Entgegen aller Befürchtungen war die Terminfrage goldrichtig gelöst. Auch das Wetter mit den hochsommerlichen Temperaturen tat der Veranstaltung keinen Abbruch. Immerhin hatte der Veranstalter mit einer Spitzenbeteiligung von rund 400 Skatfreundinnen und Skatfreunden ein nahezu volles Haus zu verzeichnen.

Alljährlich führt die VG 50 den »Köln-Pokal« als offene Skatveranstaltung durch. Erklärtes Ziel des Veranstalters ist, mit diesem Turnier neue Mitglieder zu werben. Ein nachahmenswerter Gedanke! Auch diesmal brachten Feststellungen die Erkenntnis, daß gut ein Drittel der Teilnehmer Nichtmitglieder waren. Der Erfolg blieb nicht aus, denn durch die Initiative von Skatfreund Josef Reinartz wurde prompt der Skatklub »Montagsbrüder 87« ins Leben gerufen.

Neben den zahlreichen Damen mischte auch ein »Senioren-Club« aus Köln-Bickemdorf fleißig mit. Die Jugend dagegen war kaum vertreten. Dies sollte ein Signal für den Jugendwart sein.

Ja, und wenn es um die Preisgestaltung geht, so ist zu erwähnen, daß neben den Pokalen sich zu den 3500 DM laut Ausschreibung weitere 22 namhafte Geldpreise gesellten. Dank der Köl-

ner Stadtparkasse und zahlreicher Brauereien konnten zusätzlich weitere 60 Sachpreise den Gewinnern überreicht werden. Ehrensache ist, daß Start- und Abreizegeld nach Abzug der Kosten für die Veranstaltung restlos an die Teilnehmer zurückfließen. Weil sich dies inzwischen herumgesprochen hat, erfreut sich der »Köln-Pokal« zunehmend großer Beliebtheit.



Groß aber war die Freude beim Schirmherrn der Veranstaltung, Oberbürgermeister Norbert Burger, und bei allen Teilnehmern, als feststand, daß mit Christiane Krupp eine junge Dame aus Solingen den mit 800 DM dotierten 1. Preis nebst einem Pokal gewonnen hatte.

Die besten Ergebnisse: Punkte

### Junioren

- |   |      |
|---|------|
| 1. Frank Reuter,<br>Herz-Sieben Kommern | 2544 |
|---|------|

### Zur Beachtung!

**Das Jubiläumsturnier  
des Skatklubs  
»Herz-Dame« Menden  
am 17. Oktober 1987 beginnt  
um 15 Uhr.**

Die im »Skat-Echo« Nr. 2/87  
des LV 5  
ausgedruckte Anfangszeit  
ist unrichtig.

## Wichtiger Hinweis!

**Der 9. Schiri-Treff des LV 5,**  
 findet am 6. September 1987  
 im »Kolpinghaus«,  
 Fröbelstraße 20,  
 5000 Köln 30 (Ehrenfeld), statt. –  
 Beginn: 9 Uhr.  
 Telefon (02 21) 49 66 54

- |  |      |
|--|------|
| 2. Stefan Spielmann,<br>Krefelder Buben          | 2366 |
| 3. Christian Lamboy,<br>Gut Blatt Berg, Gladbach | 2351 |

### Senioren

- |  |      |
|--|------|
| 1. Christiane Krupp,<br>Herz-Dame Solingen         | 3270 |
| 2. Erich Hofmann,<br>Kall/Eifel                    | 3204 |
| 3. Eduard Otte,<br>Köln                            | 3130 |
| 4. K. D. Kröger,<br>Erfstolz Gymnich               | 3117 |
| 5. Jürgen Gomoll,<br>Gut Blatt Berg, Gladbach      | 3092 |
| 6. Willi Brenner,<br>1. Bonner Skatclub            | 3086 |
| 7. Walter Abt,<br>Berg, Jungs Remscheid            | 3063 |
| 8. Jürgen Schulze,<br>Birkesdorf                   | 3027 |
| 9. Grete Eich,<br>1. Skatgemeinschaft GT Köln      | 2977 |
| 10. Eugen Schmulder,<br>1. Skatgem. Wermelskirchen | 2937 |
| 11. Reinhard Kauth,<br>Herz-As Kardorf             | 2934 |
| 12. Norbert Reynders,<br>Die Joker Oberhausen      | 2912 |
| 13. Friedrich Bürgel,<br>Wurringer Junge Worringen | 2908 |
| 14. Heinz Niessen,<br>Keine mehr Köln              | 2904 |
| 15. Johann Hau,<br>Schönecken                      | 2881 |

Die Ergebnisse wurden in zwei Serien zu je 48 Spielen erzielt.

Der 26. Juni 1988 ist als nächster Termin für den »Köln-Pokal« vorgesehen. Und wie schon gesagt: Die Veranstaltung ist offen für jedermann!

---

## LV 8-Nachrichten

**Nürnberg.** Mit den Skatfreunden Fabesch, Gauls, G. und H. Hauswirth, die 18 614 Punkte aus den von ihnen durchgeführten Spielen addieren konnten, wurde der 1. Skatclub Nürnberg I Titelträger der diesjährigen Mannschaftsmeisterschaft der Verbandsgruppe 85. Den zweiten Platz sicherten sich die »Silberasse« Altdorf (18 012 Punkte) vor dem 1. Skatclub Erlangen I (17 599 Punkte) und dem 1. Skatclub Roth I (17 597 Punkte).

**Würzburg.** Aus dem erstmals durchgeführten Bayerischen Damenpokal ging mit 4158 Punkten Petra Kasseckert (VG 85) als Siegerin hervor. Die weiteren Plätze gingen an die Skatfreundinnen Marion Liebscher (VG 85, 3973 Punkte), Roswitha Körper (VG 87, 3911 Punkte), Manuela Meurer (VG 85, 3885 Punkte) und Sabine Boltz (VG 88, 3859 Punkte). Mannschaftssieger wurde das Team der Verbandsgruppe 85 mit den Skatfreundinnen Kasseckert, Liebscher, Meurer, Straetz, Liebaldt und Neumann, das insgesamt 21 669 Punkte zusammenbrachte.

Und am Rande gab es auch etwas zum Schmunzeln: »Sogar die Nürnberger Abendzeitung widmete uns auf der Titelseite viel Aufmerksamkeit, da die Geschichte durchgedrungen war, daß eine Teilnehmerin mit großem Handicap starten mußte: Der Ehemann hatte das Gebiß versteckt!«

---

### Auflösung des Pausenfüllers aus Heft 8/87

	D					
D	I	K	T	A	T	
	L	A	R	G	O	
	U	P	A		G	
	V	E	N	L	O	
	I	L	S	E		
J	U	L	I	A	N	
	M	E	T	R	O	

## Auflösung der Skataufgabe Nr. 301

Die Kartenverteilung:



### Gefährliches Handspiel?

Nachdem Mittelhand bis 22 und Hinterhand bis 27 gereizt haben, spielt Vorhand bei folgender Kartenverteilung Kreuz aus der Hand:

#### Vorhand

Herz- und Karo-Bube;  
Kreuz-As, -10, -König, -Dame, -9, -8;  
Pik-10, -7.

#### Mittelhand

Pik-Bube;  
Kreuz-7;  
Pik-As, -König, -Dame, -9, -8;  
Herz-As, -9, -7.

#### Hinterhand

Kreuz-Bube;  
Herz-10, -König, -Dame;  
Karo-As, -10, -König, -9, -8, -7.

#### Skat

Herz-8 und Karo-Dame.

Kann Vorhand sein Spiel gewinnen?

*Skataufgaben dürfen nur mit Erlaubnis der Verbandsleitung nachgedruckt werden.*

Auf nach  
Berlin...



**9. DEUTSCHLANDPOKAL**  
der Skatspieler  
**11. Oktober 1987**  
unter dem Funkturm

#### Vorhand

Kreuz-Dame;  
Pik-As, -10, -Bube, -9, -8, -7;  
Karo-10, -Dame, -7.

#### Mittelhand

Kreuz-König;  
Pik-König, -Dame;  
Herz-As, -10, -König, -Dame, -Bube, -9;  
Karo-Bube.

#### Hinterhand

Kreuz-As, -10, -Bube, -9, -8, -7;  
Karo-As, -König, -9, -8.

#### Skat

Herz-8, -7,  
wahlweise auch austauschbar mit Herz-9.

#### Der Spielverlauf:

- V. Pik-As, M. Pik-Dame,  
H. Kreuz-As - 25
- V. Pik-10, M. Pik-König,  
H. Karo-As - 25
- V. Kreuz-Dame, M. Kreuz-König,  
H. Kreuz-10 - 17
- H. Kreuz-9, V. Pik-Bube,  
M. Herz-9 - 2
- V. Pik-9, M. Herz-Dame,  
H. Kreuz-7 + 3
- M. Karo-Bube, H. Kreuz-Bube,  
V. Karo-10 - 14

Damit haben die Gegenspieler 83 Augen und das seltsame Spiel gewonnen. Daß Mittelhands Blick an jenem Stammtisch – aus welchen Gründen auch immer – arg getrübt gewesen sein mußte, bedarf sicher keiner weiteren Ausführung, ebenso klar ist aber, daß Mittelhand seine Gegner nicht Schneider machen konnte, um zu gewinnen.

Herausgeber: Deutscher Skatverband e.V. Anschrift des Verbandes und der Schriftleitung: Deutscher Skatverband e.V., Postfach 2102, 4800 Bielefeld 1; Telefon (05 21) 6 63 33. Verantwortlich für den Inhalt: Georg Wilkening, 4800 Bielefeld 1, Namentlich gezeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. – Stellungnahmen der Verbandsleitung, ihrer Mitglieder und der Schriftleitung werden gekennzeichnet. Konten des Deutschen Skatverbandes e.V.: Postgirokonto Hannover, Bankleitzahl 250 100 30, Nr. 9769–306; Dresdner Bank Bielefeld, Bankleitzahl 480 800 20, Nr. 2 075 623. Druck und Anzeigenverwaltung: Kramer-Druck GmbH, Otto-Brenner-Straße 209, 4800 Bielefeld 1. Redaktionsschluß ist der 3. Werktag des vorhergehenden Monats. „Der Skatfreund“ erscheint monatlich.

# 1. Internationales Skat-6-Tage-Rennen um den Wiener-Pokal

## Inzell

29. November bis 6. Dezember 1987

### Schirmherr:

Bürgermeister Ludwig Schwabl.

### Veranstalter und Auskünfte:

Verkehrsverein Inzell, Rathausplatz 5, 8221 Inzell,  
Telefon (0 86 65) 8 62.  
SC »Skatfreunde« Inzell, Telefon (0 86 65) 14 56  
(K. H. Völkl).

**Anmeldungen** unter der Anschrift des  
Verkehrsvereins Inzell.

### Melde- und Einzahlungsschluß:

30. Oktober 1987

### Bankverbindung:

Konto-Nr. 26 239 bei der Raiffeisenbank Inzell  
(BLZ 701 691 40).

### Konkurrenzen:

Einzel für Damen und Herren,  
Mannschaften für Damen, Herren und Mix,  
Grand ouvert-Königin und -König.

### Preise:

Tagespreise, gute Geld- und Sachpreise, Pokale.  
Prämien in jeder Serie. Alle Startgelder werden  
voll als Preise ausgeschüttet.

### Terminplan:

29. November: Anreise, Empfang und Quartier-  
verteilung.

30. November bis 4. Dezember von 9 bis 19 Uhr  
im »Festsaal« Inzell, je Tag vier Serien, davon  
16 Pflichtserien für die Wertung nach den Regeln  
des Deutschen Skatverbandes.

5. Dezember: Busfahrt nach Berchtesgaden,  
Königssee, St. Bartholomä, Salzburg zum Christ-  
kindmarkt. Nach Rückkehr um 19 Uhr im »Festsaal«  
Inzell großer oberbayerischer Heimatabend mit  
Festessen, Nikolaus, Preisverteilung und Tanz.

6. Dezember: Verabschiedung und Heimfahrt.

### Startgeld:

Je Spieltag 12,- DM zuzüglich 2,- DM Kartengeld.  
Rahmenveranstaltung pauschal 40,— DM.

Jeder Teilnehmer bestimmt durch seine  
Überweisung selbst, an wieviel Tagen er spielen  
und ob er an der Rahmenveranstaltung sich  
beteiligen will.

Das Startgeld sowie 100,— DM als Anzahlung für  
Zimmerreservierung – Quartiere werden  
vermittelt – sind bei Anmeldung zu überweisen.  
Bustransfer von Traunstein nach Inzell für  
folgende Züge: IC Chiemsee (ab Köln 6.01 Uhr),  
Fernexpress Würthersee (ab Dortmund 6.00 Uhr),  
Fernexpress Königssee (ab Hamburg 6.59 Uhr).

# Veranstaltungen

(Ausschreibungsunterlagen jeweils erhältlich unter ☎)

26. September 1987

**2. Griesheimer Zwiebelmarkt-Meisterschaften**  
im »Donauschwabenhof«,

Bessunger Straße/Ecke Brücknerstraße,  
6103 Griesheim bei Darmstadt

– Beginn: 14 Uhr – 2 Serien –

10. Oktober 1987

**Skatturnier des Skatklubs Unna 75**

in der »Aula der Realschule I«,  
4750 Unna-Königsborn

– Beginn: 15 Uhr – 2 × 48 Spiele –

Telefon (0 23 03) 8 02 87 + 10 62 19

## 2. Jugend-Preisskat der Verbandsgruppe 64

am 7. November 1987 um 14 Uhr  
im »Bürgerhaus«,

**Schanzenstraße,  
6450 Hanau – Wolfgang.**

– Zwei Serien à 48 Spiele. –

Startgeld DM 6,-; verlorene Spiele DM 0,50.

Zu gewinnen sind Pokale und schöne  
Sachpreise.

Voranmeldung bis zum

31. Oktober 1987

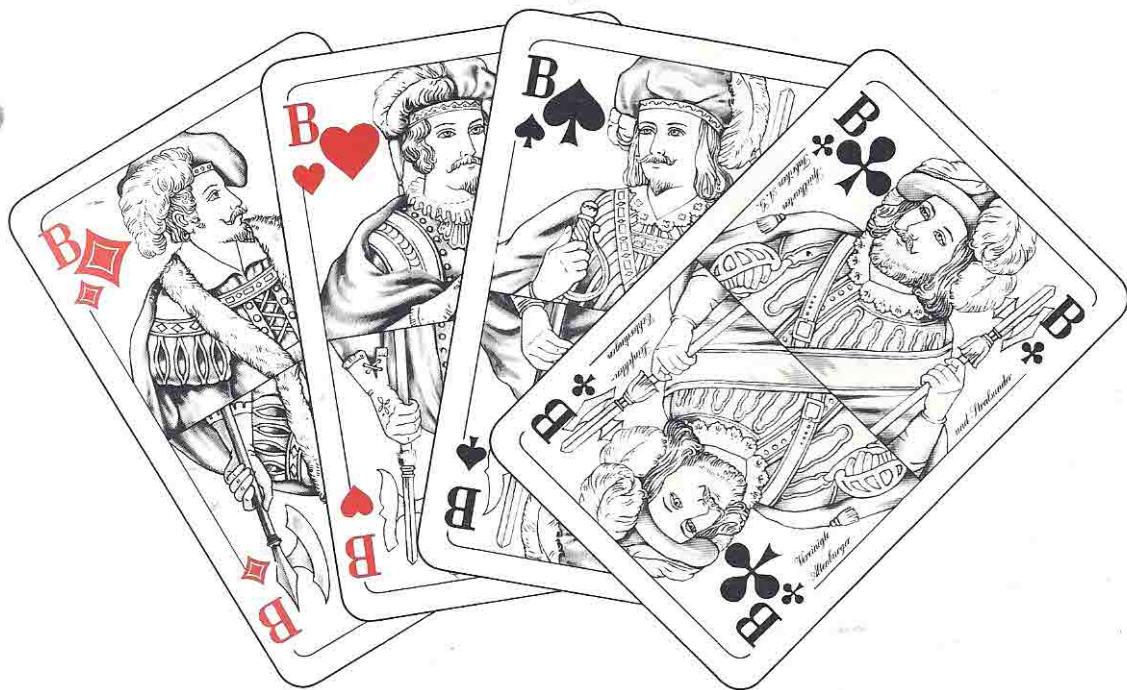
an den Jugendleiter der VG 64,

Skfr. Günther Dressel,

Salisweg 47, 6450 Hanau 1.

Mit  
*Altenburg-Stralsunder  
Spielkarten*

halten Sie **4 Trümpfe** in der Hand



1. Original Altenburger Skatbild
2. Klangharter, nicht durchscheinender Spezialkarton
3. Gütesiegel durch Vollcellophanierung mit rotem Aufreißband
4. 220 Jahre Erfahrung in der Kartenmacherkunst

Tradition und Qualität seit 1765

Altenburg-Stralsunder  
Spielkarten-Fabriken AG



Fasanenweg 5  
7022 Leinfelden

# F.X. Schmid bringt Ideen ins Spiel.

Zum Beispiel:

# Laska



LASKA von Emanuel Lasker,  
ehem. Schachweltmeister.

LASKA, das strategische Brettspiel für 2 Personen, ist nur eine von vielen Spiel-Ideen von F.X. Schmid.

**F.X. Schmid: Für mehr Spaß am Spiel.**

*Eine Spiel-Idee, die Konzentration, Strategie und Taktik erfordert. Erscheint das Spiel auf den ersten Blick noch recht einfach, so wird es Zug um Zug spannender. Zahlreiche Spielvarianten ermöglichen es, den Gegner zu blockieren, zu umgehen, zu überspringen oder geschlagene Steine zu besetzen, die durch geschicktes Taktieren wieder befreit werden können. Die Vielzahl raffinierter Kombinationen garantiert ein spannungsreiches Spiel.*

